

UNIVERSITÄTSZEITUNG

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Sächsische
Landesbibliothek

20. NOV. 1961

5. JAHRGANG NR. 46

LEIPZIG, 16. NOVEMBER 1961

Preis 15 Pf

UZ-Forum mit Medizinstudenten (Seite 5) „Unsere Literatur ist offensiv“ (Seite 4)

Für den Kommunismus erziehen

Gewerkschaftsaktiv beriet über XXII. Parteitag und Thesen der UPL

Eine erste größere Aussprache über die Thesen der Universitäts-Parteileitung zur Erziehung und Ausbildung der Studenten war am vergangenen Donnerstag die Tagung des Gewerkschaftsaktivs der Universität zum Thema „Der XXII. Parteitag der KPdSU und die Aufgaben der Wissenschaftler bei der Ausbildung und Erziehung der Studenten“. In Referat und Diskussion wurde begonnen, die reichen Anregungen des „Lehrbuches“ XXII. Parteitag für unsere Arbeit, besonders die Tätigkeit des Lehrkörpers und der Assistenten zu nutzen.

Prof. Dr. Richter, der Vorsitzende der UGL, hat im Referat besonders drei Schlussfolgerungen hervor: die Einheit von Ausbildung und Erziehung zu verwirklichen, die Orientierung auf die enge Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern des Landes, das planmäßig den Kommunismus aufbaut und die umfassende Hilfe des Lehrkörpers für die Freie Deutsche Jugend sowie die Förderung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten. Als wichtige Aufgaben nannte er u. a. Veränderung von Ausbildung und Erziehung, ausgehend von den künftigen höheren Anforderungen an unsere Absolventen; Überprüfung der Lehrveranstaltungen auf ihren erzieherischen Gehalt und Einbeziehung der Ergebnisse der Sowjetwissenschaft.

Als erster sprach in der Diskussion einer der Unterzeichner des Briefes der Leipziger Arbeiter an die Intelligenz, Kollege B. O. J. vom VEB Metallbau, der als Gast an der Beratung teilnahm. Er forderte dazu auf, das Produktionsaufgebot auch zur Sache der ganzen Universität zu machen. Die Kollegen Bensch vom Rundfunk-Institut und Pawelke von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät befaßten

sich mit Problemen der politisch-ideologischen Erziehung der Studenten, besonders der Erziehung zum Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse. Sie wiesen nach, daß Schwächen bei den Studenten ihren Ursprung in der Regel in Schwächen in der Arbeit des Lehrkörpers haben.

Dr. Röhlig vom Adoll-Zade-Institut für Acker- und Pflanzenbau zog Schlussfolgerungen für Erziehung und Ausbildung aus dem Festlegungssatz. Insbesondere wies er darauf hin, daß eine Reihe Studenten nicht in der Lage ist, stets die Einheit von Wissenschaft, Politik und Ökonomie zu erfassen.

Dipl.-Phys. Windsch aus der Arbeits-

gruppe Prof. Lösche des Physikalischen Instituts, deren Brief an Walter Ulbricht große Resonanz gefunden hat, sprach vor allem über die dem Brief vorangegangenen Auseinandersetzungen unter den Assistenten, insbesondere über die führende Rolle der Partei und die Rolle der Sowjetwissenschaft.

Das vom XXII. Parteitag entworfene Bild des kommunistischen Menschen und die in den Thesen der UPL zusammengefaßten Anforderungen müssen einen neuen Abschnitt in unserer Erziehungsarbeit einleiten, sagte Prof. Richter in den Schlussbemerkungen. Das Problem der Erziehung der Studenten ist wesentlich ein Problem der Erziehung der Erzieher. Auch gäbe es noch viele ungelöste Probleme und noch nicht genug messbare Ergebnisse bei der bisherigen Unterstützung des Produktionsaufgebotes.

(Auszüge aus den Diskussionsbeiträgen von Dr. Röhlig und S. Bensch siehe Seite 3).

Nicht mit Worten zu bändigen

Dr. Kortüm, komm. Direktor des Geophysikalischen Instituts, zur Wiederaufnahme der sowjetischen Kernwaffenversuche

In der Frage der Wiederaufnahme der Kernwaffenversuche teilen wir wohl mit allen friedliebenden Menschen die Besorgnis um die augenblickliche internationale Lage. Aber in dieser gespannten Lage ist es besonders wichtig, daß sich die Menschen Rechenschaft ablegen über die Vorgänge, die zu diesen Spannungen führen.

Stellen wir uns doch einmal die Frage: Was haben die Machthaber der kapitalistischen und imperialistischen Staaten jemals dazu getan, daß die Menschen ohne Furcht ihre Zukunft entgegensehen können? Nichts haben sie getan! Im Gegenteil, sie versuchen den Menschen einzureden, daß der Krieg, daß arm und reich, daß Nat und Fremd unabwehrbare Ausbeutungen der menschlichen Gesellschaft seien. Sie haben die Stimmen der Vernunft brutal unterdrückt, weil sie ihnen nicht in ihr Geschick polten. Nie hat die reaktionäre Bourgeoisie der kapitalistischen Mächte den Versuch unternommen, die Errichtung einer Gesellschaftsordnung, die den Frieden und das Glück der Menschheit, die wahre Humanitas erstrebte, gewalttätig zu verhindern. Die Geschichte beweist das unumstößliche: die Intervention, der „Feldzug der 14 Mächte“ gegen die junge Sowjetmacht, der schmutzige Krieg in Algerien, die Versuche der Konterrevolution in Ungarn und Kuba, um nur einige Beispiele aus neuerer Zeit zu nennen, sind für jeden, der guten Willens ist, aufschlußreiche und unumstößliche Beweise dafür, daß alles, was zur Erhaltung und Festigung des Friedens, zur Befreiung der Menschheit von Ausbeutung und schmachvoller Unterdrückung beitrug, trotz des Imperialismus, trotz seiner Umtriebe und Provokationen erreicht wurde.

Heute, dank des Bestehens der Sowjet-

union, der sozialistischen Länder und der wachsenden Friedensbewegung in aller Welt hat der Imperialismus den größten Teil der Menschheit unwiederbringlich verloren und ist verzweifelt bemüht, den insetzen unabwehrbaren Zersetzungsprozeß, der eine geschichtliche Notwendigkeit seiner antihumanen Ideologie ist, zu verschleiern und hinauszuschieben. Das hemmungslose Weltwüten, das die westlichen Länder seit Ende des zweiten Weltkrieges betreiben, die Nichterhaltung des Verbotes der Kernwaffenversuche, die Verzögerungstaktik in der Frage der Verhandlungen über eine vollständige Abrüstung, die eng mit der Frage der Kernwaffenversuche verbunden ist, legen Zeugnis davon ab, daß die Machthaber der imperialistischen Welt mit Vorbedacht „am Rande des Krieges balancieren“. In dieser Situation hätte die Sowjetregierung ihre Pflicht vor ihrem Volke, vor den Völkern der sozialistischen Länder und vor allen friedliebenden Völkern der Welt nicht erfüllt, hätte sie die getroffenen Maßnahmen zur Festigung der Wehrfähigkeit der Sowjetunion unterlassen. Das von der Sowjetunion stets verfolgte leninische Prinzip der friedlichen Koexistenz setzt tätige Bemühungen zur Erhaltung und Sicherung des Friedens zur Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Staaten voraus. Der Imperialismus, der Zeit seines Bestehens seinen aggressiven Charakter unter Beweis gestellt hat, ist nicht mit schönen Worten, sondern nur mit tatkräftigen Aktionen zu bändigen.

Darum halte ich die Wiederaufnahme der Kernwaffenversuche durch die Sowjetunion für eine unabwendbare Notwendigkeit, die, so bin ich überzeugt, den Frieden sichern.



Feierliche Einweihung des Lumumba-Denkmal

Anläßlich des 16. Jahrestages des Weltbundes der demokratischen Jugend wurde in Leipzig ein Lumumba-Denkmal enthüllt. Zu Ehren der Einweihung hatten sich in der Lumumbastraße vor dem Herder-Institut Junge Pioniere, Schüler und Studenten versammelt. Zu ihnen sprach Helmut Müller, Sekretär des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend. Er betonte in seinen Ausführungen, daß in 16 Jahren des Bestehens des Weltjugendbundes 110 Millionen Jugendliche zu einer festen Familie zusammengewachsen sind. Nach dem Genossen Müller sprachen der Vertreter der kongolischen Jugend, Mungongo Noel und der Präsident der Jugend Afrikas in Deutschland. Sie gelobten, daß die Jugend Afrikas den Kampf bis zur endgültigen Befreiung des ganzen schwarzen Erdteiles führen wird, um damit das Vermächtnis Patrice Lumumbas zu erfüllen. Unter den Klängen der Weltjugendhymne enthüllte Genosse Helmut Müller die von Prof. Oelßner geschaffene Büste Lumumbas. In einem Brief an die Witwe des unvergessenen Toten bekundeten die Teilnehmer der Denkmaleinweihung ihre Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden afrikanischen Völkern.

Ein Höhepunkt beim UZ-Pressfest am 2. Dezember
Kammersänger Hans Krämer singt



Zu den bekanntesten Künstlern der Städtischen Bühnen gehört Kammersänger Hans Krämer von der Leipziger Oper, den wir als Mitwirkenden zum UZ-Pressfest begrüßen können.

Seit elf Jahren hält Kammersänger Hans Krämer der Leipziger Oper die Traue, obwohl er schon viele andere verlockende Angebote erhielt. In dieser Zeit sang er rund 50 Partien in einem Repertoire, das während dieser Zeit etwa 80 Opern umfaßte.

Seine hervorragende künstlerische Tätigkeit an der Leipziger Oper wurde bereits 1951 durch die Verleihung des Titels eines Kammersängers und zweimal durch die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ anerkannt.

Seit Herbst 1960 stellt der Künstler alljährlich in den traditionellen Leipziger Silvester- und Neujahrsaufführungen der Neunten Sinfonie Beethovens durch das Gewandhausorchester die Baßpartie des Finales. Häufig war seine Stimme im Rundfunk zu hören, ebenso wirkte er im Fernsehen und Film mit (z. B. im Opernfilm: „Die lustigen Weiber von Windsor“).

Seit Herbst 1960 stellt der Künstler als Gesangspädagoge an der Hochschule für Musik seine reichen Erfahrungen in den Dienst der Nachwuchserziehung. Zur Zeit der Vorbereitung der Eröffnung der Leipziger Oper konnte der Künstler sein 25jähriges Bühnenjubiläum feiern.

Seine neue Partie ist die des Kulusow in Prokofjews „Krieg und Frieden“.

Wir freuen uns, daß Kammersänger Hans Krämer den Pressfestbesuchern zur Eröffnung der ersten Universitätsfestspiele der Karl-Marx-Universität ein schönes Erlebnis bieten wird.

Was heißt für uns Teilnahme am Kampf der Partei?

Wie die Philosophiestudenten ihre FDJ-Mitgliederversammlung „Du und der Kommunismus“ vorbereiten

Das neue Programm der KPdSU wird mit Recht als das kommunistische Manifest des 20. Jahrhunderts bezeichnet, werden doch hier die kühnsten Träume der Menschheit und solcher Philosophen wie Campanella, Thomas Motus und Saint-Simon wahr.

In täglichen Aussprachen haben wir uns über den XXII. Parteitag unterhalten und unsere Arbeit danach eingeschätzt. Dabei war es richtig, daß die Probleme des Parteitages konkret mit den Problemen der Gruppe II/1 die weitere Stärkung der Sowjetunion und des sozialistischen Weltsystems so, daß sie sich die Frage vorlegte: Wie können wir zur Stärkung unserer Republik durch unseren Beitrag zum Produktionsaufgebot — unsere Kampfprogramme — beitragen? Nach gründlicher Diskussion schloß sich die Gruppe das Ziel, ein Buch des sowjetischen Philosophen Koptin über die dialektische Logik zu übersetzen.

Uns Jugendliche spricht der XXII. Parteitag besonders an, werden wir doch selbst im Kommunismus leben. Deshalb wird jeder von uns seine Stellung zum Kommunismus darlegen. Dazu führen wir in der nächsten Woche, entsprechend dem Beschluß des Zentralrats, unsere Mitgliederversammlung „Du und der Kommunismus“ durch. In der FDJ-Leitung haben wir uns, in Vorbereitung darauf, Gedan-

ken gemacht, ob wir als Grundeinheit schon in allen Fragen auf der Höhe unserer Arbeit stehen. Wir haben festgestellt, daß es unbedingt notwendig ist, mehr als bisher an anderen Fakultäten politisch aufzutreten. So sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, unsere Freunde bereits jetzt als Propagandisten des Marxismus-Leninismus an unserer Universität einzusetzen.

Sie sollen in Gruppenversammlungen, Fora und Streitgesprächen auftreten und dort mitteilen, alle Studenten zu einem klaren Klassenstandpunkt zu erziehen. So werden sie sich auch bereits für ihren späteren Einsatz vorbereiten. Wir wollen deshalb in den Mittelpunkt unserer Mitgliederversammlung „Du und der Kommunismus“ die Frage stellen: „Was heißt für uns Teilnahme am Kampf der Partei?“

Wir erarbeiteten uns in der FDJ-Leitung eine Konzeption, die wir mit der Parteileitung und Wissenschaftlern unseres Institutes berieten. Es ist unserer Meinung nach sehr wichtig, die Wissenschaftler in die Vorbereitung mit einzubeziehen und sie zu bitten, an der Mitgliederversammlung teilzunehmen. Sie können uns mit ihren Erfahrungen sehr helfen und wir können so gemeinsam mit ihnen beraten, wie wir die wissenschaftliche Arbeit verbessern können. Mit der Konzeption gingen wir dann zur Anleitung der Gruppenfunktionäre, wo wir sie vorbrachten und gemeinsam mit ihnen die Mitgliederversammlung vorbe-

reiteten. Jugendfreund Haehnel meinte dort, daß wir nicht allein die Arbeit sehen oder die Schwierigkeiten zu sehr betonen sollten, die beim Aufbau des Sozialismus/Kommunismus entstehen, sondern das Wichtigste ist doch, daß der Kommunismus die höchste Lebensaufgabe für uns ist. Wir sollten alle unsere Kräfte für deren Verwirklichung einsetzen. Danach entspann sich eine lebhaft Diskussion. Die Gruppenfunktionäre erklärten, daß unsere Mitgliederversammlung ein Erfahrungsaustausch und eine Schule für jedes Mitglied werden muß. Wir gaben den Gruppen, entsprechend ihrem jetzigen Entwicklungsstand, konkrete Hinweise, mit welchen Beiträgen sie auf der Mitgliederversammlung auftreten sollen. Die Vorbereitung der Mitgliederversammlung soll den Gruppen in ihrer weiteren Klärung wichtiger Grundfragen helfen, und dazu dienen, daß alle Gruppen noch einmal ihr Kampfprogramm überarbeiten, damit die Gruppen mit diesem Programm dann erfolgreich am den Titel „Sozialistische Studentengruppe“ kämpfen können.

Die Gruppe II/2 wird so den Freunden berichten, welche Erfahrungen sie bei der Vorbereitung ihrer Palengruppe auf die Jugendweihe und den Eintritt in die FDJ gesammelt hat. Die Gruppenleitung der II/1 wird berichten, wie sie als Leitung die Auswertung des XXII. Parteitages geführt hat und welche Schlussfolgerungen sie für

die weitere Arbeit und Auseinandersetzung in der Gruppe gezogen hat. Die Freunde des I. Studienjahres werden berichten, wie sie die Partei unterstützen haben, und warum sie gerade Philosophie studieren. Einige Freunde des 3. Studienjahres werden erzählen, wie ihnen die Lehrveranstaltungen bei der Lösung ihrer Aufgaben im Festigungseinsatz geholfen haben. Wir werden uns auf der Mitgliederversammlung aber auch auseinandersetzen, warum einige Freunde noch nicht voll ihre Aufgaben erfüllen. Seit dem XXII. Parteitag gilt noch mehr, daß man nicht nur in allgemeinen Worten über den Sozialismus-Kommunismus reden darf, sondern Taten entscheiden sind. Wir werden deshalb auf der Mitgliederversammlung einen konkreten Beschluß fassen und dort den Gruppen, den Freunden und der Leitung klare Aufgaben stellen. An der Erfüllung dieser Aufgaben werden wir messen, wie jeder Freund das Lehrbuch des XXII. Parteitages studiert hat und es als Anleitung für sein eigenes Handeln betrachtet. So wollen wir mit der Durchführung unserer Mitgliederversammlung „Du und der Kommunismus“ helfen, daß unsere Grundeinheit ihre Aufgaben noch besser erfüllt und jeder Freund zu einem aktiven Mitgestalter des Sozialismus wird.

FDJ-Leitung des Instituts für Philosophie
Klaus Unger, Zweiter Sekretär